

Home Lokales Essen Essener Folkwang Kammerorchester lädt zum Saisonauftakt in den „Salon de P

Konzert im Museum

Essener Folkwang Kammerorchester lädt zum Saisonauftakt in den „Salon de Paris“

Essen. Das Folkwang Kammerorchester eröffnete seine Saison im Museum Folkwang – passend zur aktuellen Courbet-Ausstellung.

Von Klaus Albrecht
21.09.2026, 12:57 Uhr

🗨 0 Kommentare



Das Folkwang Kammerorchester entführt mit Chefdirigent Johannes Klumpp in die Pariser Kunstwelt des 19. Jahrhunderts. (Archivbild)

© FUNKE Foto Services | Judith Michaelis

In den „Salon de Paris“, die Pariser Kunstwelt des 19. Jahrhunderts, entführte das Folkwang Kammerorchester zu seinem Saisonstart: in Zusammenarbeit mit dem Museum Folkwang anlässlich der aktuellen Ausstellung „Ich, Gustave Courbet, Maler und Rebell“.

Chefdirigent Johannes Klumpp bot dazu ein ausgefeiltes, kontrastreiches Programm, das neben bekannten Stücken eine Reihe lohnender musikalischer Raritäten bereithielt.

Liszts „Liebestraum“ Nr. 3 für Streichorchester arrangiert oder Jules Massenets beliebte „Méditation“ zählten sicher nicht zu den Entdeckungen des Abends, doch Konzertmeister Muhammedjan Sharipov erfüllte den Solopart mit viel Gefühl und Glissando, aber dennoch schlankem, elegantem Ton.

Albert Roussel, den man hierzulande schon seltener hört, setzte als Schlusspunkt seine energiestrotzende, dissonanzgeladene „Sinfonietta“ dagegen, die für die Musikgeschichte Frankreichs ebenso wegweisend war wie der revolutionäre Courbet in der Malerei. Dessen Freund, der Chansonnier Pierre Dupont, durfte da – stilistisch weit entfernt, aber politisch passend – mit seinem klassenkämpferischen „Lied der Arbeiter“ nicht fehlen, zu dem sich die Streicher augenzwinkernd von den Stühlen erhoben.

„Salon de Paris“: Publikum war begeistert vom Konzert des Folkwang Kammerorchesters

Andererseits erschütterte ein Adagio von Guillaume Lekeu durch unstillbaren Weltschmerz in dunkel-aufgewühlter, substanzreicher Tonsprache. Ein unglaubliches Komponistentalent, dem nur 24 Lebensjahre vergönnt waren.

Licht und Schatten im Wechselspiel setzte auch die Pianistin Elisabeth Brauß gekonnt in Szene: hier eine verspielt-ausgelassene, technisch funkelnde „Hochzeitstorte“ von Saint-Saëns, dort Chopins brillant ausformulierter Schlusssatz aus dem 1. Klavierkonzert als Krakowiak aus der polnischen Heimat. Und Liszts düster-aufwühlende „Malédiction“ wies die Solistin endgültig als bravouröse Künstlerin aus. Zur Begeisterung des Publikums im Karl-Ernst-Osthaus-Saal.

Die Courbet-Ausstellung ist im Museum Folkwang noch bis zum 8. November zu sehen.



Diskutieren Sie mit